



Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.



:: FINKA ist gestartet

Wilfried Denker und Malte Bengler sind eines von insgesamt 30 Tandems in ganz Niedersachsen, die im Projekt FINKA in den nächsten Jahren zusammen arbeiten. **Seite 3**



:: Zu Gast im Fernsehen

Für eine halbstündige Sendung im Rahmen der NDR-Nordreportage drehte ein Filmteam auf dem Hof Kastens in Stuhr - im Kuhstall, in der eigenen Molke- und auch im Büro. **Seite 4**



:: Starkes Duo

Auf den Höfen muss es weitergehen, auch in ganz unterschiedlichen Konstellationen. Claas Schierloh stieg jetzt in den Betrieb seines Onkels Gerd Schierloh in Schaapsen ein. **Seite 7**

Aktuelles

Frist verlängert

Mittelweser (ine). Das Bundeskartellamt hat Bußgelder in Höhe von insgesamt rund 154,6 Millionen Euro gegen sieben Großhändler von Pflanzenschutzmitteln u.a. wegen Absprache über Preislisten verhängt (wir berichteten in unserer März-Zeitung). Voraussetzung für die Geltendmachung des Schadens ist der Nachweis über die direkten und indirekten Bezüge und die gezahlten Preise für die eingekauften Pflanzenschutzmittel. „Es wird ein Ausgleich für den erlittenen Schaden für den Kauf der Pflanzenschutzmittel der Jahre 2006 bis 2015 sowie ein Zinsschaden erwartet“, sagt Nick Poppa, Rechtsanwalt beim Landvolk Mittelweser. Wer sich der vom Landvolk Niedersachsen initiierten Klärgemeinschaft anschließen möchte, kann sich unter Tel. 04242-595-14 an das Landvolk Mittelweser wenden und erhält Informationen zur Registrierung für die Klärgemeinschaft. Die Registrierungsfrist ist bis zum 15. Juni 2021 verlängert worden.



Als erster in ganz Niedersachsen bildete der Landkreis Diepholz ASP-Suchhunde aus. Foto: Landkreis Diepholz

„Wir hoffen, dass wir nie zum Einsatz kommen werden“

Landkreis Diepholz bildete acht ASP-Suchgespanne aus

Landkreis Diepholz (ine). Einen Einsatz hatten sie zwar bis dato noch nicht, aber sie sind bestens dafür gerüstet und stehen bereit: Acht jagdlich geführte Hunde im Landkreis Diepholz sind gemeinsam mit ihren Hundeführerinnen und Hundeführern nach dem Konzept der Diplom-Biologin Uta Kielau aus Schleswig-Holstein im Aufspüren von Wildschweinkadavern ausgebildet worden. Das sei eine Eigeninitiative des Landkreises Diepholz, betont Landrat Cord Bockhop, dem ähnliche Aktivitäten anderer Landkreise nicht bekannt sind.

Einzig das niedersächsische Landwirtschaftsministerium hat Ende April einen Dienstvertrag mit einem Ausbildungsteam geschlossen, das derzeit 22 Hundegespanne an unterschiedlichen Standorten mit Schwerpunkt auf den Flächen der Niedersächsischen Landesforsten im Bereich der Forstämter Unterlüß, Liebenburg und Saupark ausbildet. Im Landkreis Diepholz ist man da schon etwas weiter und hat ein eigenes Ausbildungsangebot gemacht. Auf Nachfrage der Landvolk-Zeitung teilte der Landkreis Nienburg mit, dass er ein ähnliches Angebot nicht plant. Es sei aber mit dem Landkreis Diepholz abgesprochen, dass ein bis zwei Jäger aus dem Bereich Nienburg an einer weiteren Schulung teilnehmen, sobald der Landkreis Diepholz diese anbieten sollte. Dazu hat es schon erste Kontakte zwischen den Veterinärämtern und der Jägerschaft gegeben.

Nach einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen ist schnelles Handeln unerlässlich: Das Auffinden und Entfernen von Kadavern von Wildschweinen, sogenanntem Fallwild, ist eine der wichtigsten Ausbruchsbekämpfungsmaßnahmen, da das Virus der ASP in diesen Kadavern bis zu eineinhalb Jah-

re lang infektiös bleiben kann. Sofern sie nicht entfernt werden, stellen die Kadaver daher über einen längeren Zeitraum eine permanente und unerkannte Infektionsquelle dar. Hinzu kommt: Schwer erkrankte Wildschweine verstecken sich unter anderem im dichten Unterholz wie beispielsweise im Brombeergestrüpp, wo sie von Menschen mit ihren begrenzten Sinnesleistungen oft nicht gefunden werden.

Der trainierten feinsinnigen Hundenasen entgehen diese Kadaver allerdings nicht. „Daher ist es ein logischer Schritt, für das Auffinden solcher Kadaver Hunde auszubilden. Entsprechende Aktivitäten auf Landesebene kamen nur mühsam voran. Um sich so schnell und so gut wie möglich auf einen Ausbruch der ASP bei Wildschweinen vorzubereiten, wurde der Landkreis Diepholz eigeninitiativ tätig“, betont Landrat Cord Bockhop. Die beteiligten Hunde und ihre Hundeführerinnen und -führer fand der Landkreis über eine Interessenabfrage bei den Jägerschaften in Diepholz und Syke.

Mit dabei waren auch Bernhard Winalke, aktiver Jäger und Hegeringsleiter, und seine beiden Jagdhunde. „Das ist eine absolut positive Arbeit für die Tiere“, bilanziert Winalke für sich. Zunächst habe man beim Training mit ganz bestimmten Gerüchen angefangen. Die Hunde mussten lernen, genau diesen einen Geruch zu finden – zum Beispiel den von Kaffee. „Entscheidend ist es, dabei auf den Wind zu achten“, weiß Bernhard Winalke. Deswegen hatten die Hundeführer immer Seifenblasen dabei, um genau zu testen, aus welcher Richtung der Wind kam. „Denn der muss immer von vorne kommen, sonst finden viele Hunde die Fährte nicht“, erläutert Bernhard Winalke. Erfahrene Jagdhunde könnten indes selbst den Wind suchen

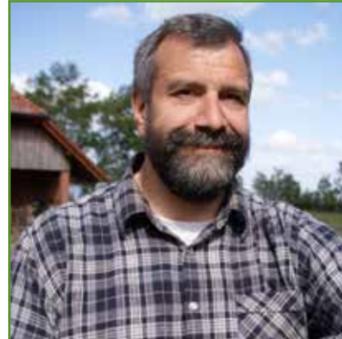
und sich so positionieren, dass sie die Fährte finden. Nach mehreren Wochen Training waren die Jagdhunde dann soweit, dass allein der Befehl „Such das Schwein“ ausreichte, um sich auf die Suche nach Kadavern zu machen. Das Besondere: „Eigentlich sind Jagdhunde darauf getrimmt, das zu bringen, was sie finden. Das dürfen sie in diesem Fall aber auf keinen Fall“, erklärt Bernhard Winalke. Man müsse daher versuchen, den Hund von dem, was er gefunden hat, fernzuhalten. Eine neue Herausforderung, die die Hundeführer auch gelöst haben: „Meine Hunde tragen am Hals Lederstücke, sogenannte Bringselverweiser. Die nehmen sie in die Schnauze, sobald sie einen Wildschwein-Kadaver gefunden haben, kommen zu mir zurück und zeigen mir den Weg zum Kadaver“, erklärt Bernhard Winalke, der mit seinen beiden Jagdhunden auch abseits des regulären Trainings übte. „Man muss täglich trainieren“, sagt Bernhard Winalke.

Der Ausbildungskurs endete mit einer Prüfung im Revier Erdmannshausen des niedersächsischen Forstamtes Nienburg. Alle acht Hunde haben die Prüfung bestanden. „Die Hunde waren richtig begeistert“, weiß Bernhard Winalke.

Der Landkreis Diepholz verfügt nun als einer der wenigen Landkreise in Deutschland über speziell für diese Aufgabe ausgebildete Hunde. „Ich gratuliere zur bestandenen Prüfung und möchte den Hundeführerinnen und Hundeführern für die Unterstützung bei der Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest danken“, sagt Cord Bockhop.

Sollte die ASP bei Wildschweinen im Landkreis Diepholz ausbrechen, wird über den Einsatz der Suchhunde situativ entschieden. „Wir hoffen aber alle, dass wir nie zum Einsatz kommen“, sagt Hundeführer Bernhard Winalke.

Kommentar



Liebe Mitglieder,

wer unsere „Landvolk-Info Pflanze“ per Fax oder Mail bezieht und liest, der wird sich erstaunt die Augen reiben. Was ist los auf den Rohstoffmärkten, insbesondere natürlich auf unseren landwirtschaftlichen Märkten? Wurde Weizen nach der Ernte für September 2020 an der Euro-next für 183,00€/tn gehandelt, wird er jetzt für September 2021 für 219,25€/tn notiert, aktuell für diesen Mai sogar für 253,00€/tn (plus 38%). Und wie oft gibt es Parallelen zum Erdölpreis: Sorte Brent 67,4\$/Barrel zu 43,58\$/Barrel vor 9 Monaten (plus 55 %), Raps 378,8€/tn vor 9 Monaten, heute 680,00€/tn (plus 80%). Zur neuen Ernte wird der Raps an der Terminbörse in Paris ganz knapp unter 500,00€/tn gehandelt. Und diesmal sind es nicht die Spekulanten, nein - ganz einfache Mechanismen greifen: knappe Vorräte, global sinkendes Angebot bei gleichzeitig lebhafter Nachfrage. Nun könnte man darüber nachdenken, was diese Entwicklung für unsere Betriebe bedeutet: stark steigende Futterpreise bei stagnierenden und schwachen Preisen für Milch und Fleisch, und endlich mal Aussichten auf einen guten Deckungsbeitrag im Ackerbau. Was mich beschäftigt, ist die Frage, was bedeutet das für die Millionen armen Menschen auf der Erde, die sich immer weniger ihr tägliches Brot leisten können? Wie egoistisch und menschenverachtend ist die Europäische Politik des „Green Deal“ - die Bestrebungen der europäischen, und insbesondere unserer deutschen Politik hin zur Extensivierung unserer Landwirtschaft. Unsere vornehmste und mit Abstand wichtigste Aufgabe als Landwirte ist die Erzeugung von gesunden und bezahlbaren Lebensmitteln für möglichst alle Menschen. Diese wichtigste Aufgabe tritt aber immer mehr in den Hintergrund. Es ist nur ein Auswuchs von Dekadenz und lokalem Reichtum, wenn hier immer mehr über eine Ökologisierung, also eine Verringerung der Produktivität diskutiert wird. Jede Blühfläche, ob gefördert, oder gesponsert, mag dem Zeitgeist geschuldet sein, mag hip und modern sein, aber sie entfernt uns immer weiter von unserer Kernverantwortung als Hersteller von Mitteln zum Leben. Wann wird endlich das Schutzgut „Boden zur Ernährung von Mensch und Tier“ seinen Platz im Grundgesetz bekommen und entsprechend geschützt?

Tobias Göckeritz
Vorsitzender



LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80

Mail: presse@landvolk-mittelweser.de

Merkblatt für Tierhalter und Veterinärbehörden
zur Auslegung und Überwachung von Alarm- und Notstromanlagen in Nutztierhaltungen

- 1. Alarmanlage – Mindestanforderungen**
 - 1.1. Stromversorgung:
 - unterbrechungsfreie Stromversorgung (Netz-/Akkubetrieb aller Komponenten der Alarmanlage)
 - netzspannungsunabhängiger Notbetrieb für mindestens zwei Stunden
 - Akku-/Batteriewechsel spätestens nach fünf Jahren
 - 1.2. Funktionsanzeigen:
 - Betriebsbereitschaft
 - Akku-/Batterie-Ladezustand
 - Alarmauslösung
 - 1.3. Alarmkriterien:
 - Ausfall der Alarmanlage
 - lebensbedrohliches Über- und Unterschreiten von tierartspezifischen Temperaturgrenzwerten
→ mindestens zwei Temperaturfühler im Stall
 - Netzspannungsausfall
 - Auslösen von Überspannungsschutzgeräten
 - Auslösen von Fehlerstromschutzeinrichtungen (RCD-/FI-Schutzschalter)
→ maximaler Bemessungsdifferenzstrom:
 - für Steckdosenstromkreise: 0,03 A
 - für stationäre elektrische Anlagen: 0,3 A
 - Auslösen von Motorschutzschaltern (z. B. an Ventilatoren, Lüftungsklappenantrieben, Gasturbinen, Wasserpumpen und Futterfördereinrichtungen)
 - Gefahrenmeldung bei Tränkwassermangel bzw. Tränkwasserleitungsschaden (z. B. durch Druckwächter bzw. Durchflussmesser)
 - Brandmeldung (z. B. durch Rauchmelder bzw. Rauchansaugmelder mit fotoelektrischen Sensoren oder Kohlenmonoxid-Sensoren im Tier- und Technikbereich)
 - 1.4. Alarmierung:
 - Alarmauslösung bei Störfällen mit einer Dauer von > 60 Sekunden (bei Brandmeldung sofort)
 - optische und akustische Signaleinrichtung am Stall bzw. in der Stallanlage
 - Informationsweitergabe an die Teilnehmer der Meldelinie:
 - Telefonwahlgerät mit integriertem GSM-Modul/Funk in Kombination mit mindestens zwei unabhängig arbeitenden Meldemedien (z. B. kabelgebundene Verbindung und Funkübertragung per GPRS/UMTS)
 - Elektrofachkraft und ggf. Feuerwehr in die Meldekaskade aufnehmen
 - Wahlwiederholung bis ein Teilnehmer der Meldelinie die Störung quittiert
 - 1.5. Alarmquittierung/-dokumentation:
 - Quittierung des gemeldeten Alarms im Stall/in der Stallanlage
 - Dokumentation der Störfälle (z. B. auf PC, per Fax, E-Mail oder SMS) für mindestens drei Tage
 - 1.6. Prüfung der Betriebsbereitschaft:
 - vor Inbetriebsetzung der Anlage bzw. nach Fehlalarmauslösung Prüfung durch eine Elektrofachkraft
→ Dokumentation der Prüfung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)
 - tägliche Sichtprüfung der Funktionsanzeigen der Alarmanlage einschließlich des Telefonwahlgerätes
 - wöchentliches Auslösen eines Probealarms und Kontrolle der Alarmweiterleitung
→ Dokumentation der Prüfung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)
 - vierteljährliche Prüfung der Brandmeldeanlage durch eine Fachkraft (Brandmelderzentrale, Meldergruppen und Alarmierungen)
→ Dokumentation der Prüfung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)
 - Prüfung und Wartung der Alarmanlage einschließlich des Telefonwahlgerätes sowie aller Schutzeinrichtungen und Sensoren durch Elektrofachkraft entsprechend der vom Hersteller vorgegebenen Wartungsintervalle; mindestens jedoch jährlich
→ Dokumentation der Prüfung und Wartung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)
- 2. Notstromanlage – Mindestanforderungen (stationäres bzw. mobiles Notstromaggregat mit integriertem Antrieb oder Zapfwellengenerator z. B. für den Schlepperbetrieb)**
 - 2.1. Nennleistung:
 - ausreichend für alle Stromabnehmer im Stall (z. B. Ventilatoren, Lüftungsklappenantriebe, Gasturbinen, Wasserpumpen und Futterfördereinrichtungen)
 - 2.2. Stromversorgung zum Starten des Aggregats sowie für die Aggregatsteuerung:
 - netzspannungsunabhängiger Akku-/Batteriebetrieb
 - Akku-/ Batterie- Wechsel spätestens nach fünf Jahren
 - 2.3. Kraftstoff für Verbrennungsmotoren:
 - für eine Betriebszeit unter Last von mindestens einem Tag
 - bei Dieselmotoren: Winterdiesel bzw. Sommerdiesel und Winterzusatz
 - 2.4. Netz- / Notstromumschaltung:
 - bei Netzspannungsausfall manuell oder automatisch (nach ca. zehn Sekunden)
 - Rückschaltung frühestens eine Minute nach Wiederkehr der allgemeinen Stromversorgung
 - 2.5. Prüfung der Betriebsbereitschaft:
 - vor Inbetriebsetzung der Anlage Prüfung durch eine Elektrofachkraft
→ Dokumentation der Prüfung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)
 - tägliche Kontrolle auf äußerlich erkennbare Schäden und Mängel
 - wöchentlicher Probebetrieb
→ Dokumentation der Prüfung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)
 - monatlicher Probebetrieb unter Last
→ Dokumentation der Prüfung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)
 - Prüfung und Wartung der Notstromanlage durch Elektrofachkraft entsprechend der vom Hersteller vorgegebenen Wartungsintervalle; mindestens jedoch jährlich
→ Dokumentation der Prüfung und Wartung (Aufzeichnungen mindestens drei Jahre aufbewahren)

Redaktion: **Arbeitsgemeinschaft „Alarm- und Notfallanlagen in Nutztierhaltungen“ des Arbeitskreises der Technischen Sachverständigen und Amtsingenieure der Länder**, Text: **Dr.-Ing. Jörn Wegert, Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt**

Sie muss funktionieren

Verstärkte Kontrolle von Alarmanlagen

Mittelweser (tb). Wenn im Stall die Lüftung ausfällt oder die Stromversorgung der Fütterungsanlage versagt, wird der Betriebsleiter alarmiert. Das Veterinäramt des Landkreises Nienburg kontrolliert aktuell verstärkt die Funktion von Alarmanlagen in Tierhaltungsanlagen. Dabei haben sich insbesondere alte Motorschutzschalter als Schwachstellen herausgestellt, wenn diese nicht in die Alarmschleife eingebunden sind.

Laut Hermann Ahlers, Geschäftsführer der Firma Agrarklima Ludwig Kuhangel GmbH in Twistingen, ist das Nachrüsten oder Austauschen schnell gemacht: „Der Montageaufwand ist relativ gering.“ Mit rund 35 Euro für einen neuen Motorschutzschalter und zehn Euro für einen Hilfskontakt, der neben bestehende Schalter geklemmt werden kann, hält sich dabei auch der finanzielle Aufwand in Grenzen.

In modernen Ställen seien die Motorschutzschalter ohnehin stets in die Alarmschleife eingebunden, weiß Heinrich Dönselmann-Theile, Geschäftsführer der hdt Anlagenbau GmbH. Er empfiehlt Tierhaltern ein komplett autarkes Alarmsystem, das zusätzlich zum bestehenden Alarmsystem über eine Alarmkompensation verfügt. Diese sorgt dafür, dass sich der Alarm-

zeitpunkt mit der Außentemperatur verändert, also im Sommer höher liegt, als im Winter. Der Experte nennt das außentemperaturgeführte Alarmverschiebung. Bei der Telefonanlage setzt Dönselmann-Theile auf den digitalen Funkstandard GSM, wie er per SIM-Karte auch in Mobiltelefonen genutzt wird. Mit zusätzlicher Akkupufferung sollte dann auch im Alarmfall nichts schiefgehen. Regelmäßige Probealarms und turnusmäßige Wartung durch das installierende Unternehmen sollten für tierhaltende Betriebe zum Standard gehören.

Philipp Rohmeier, bei der Möller GmbH Ansprechpartner für Agrarklima-Steuern, sieht neben den Tierschutzvorgaben, die das Veterinäramt überprüft, zusätzlich noch die Vorgaben der Ertragsschadensversicherer als ausschlaggebend an. Im Schadensfall würde ebenfalls eine Checkliste zum Tragen kommen, die es für die Betriebe einzuhalten gilt.

In nebenstehendem Merkblatt für Tierhalter und Veterinärbehörden zur Auslegung und Überwachung von Alarm- und Notstromanlagen in Nutztierhaltungen hat das LAVES Sachsen-Anhalt die Mindestanforderungen zusammengefasst, die das Veterinäramt des Landkreises Nienburg überprüft.

Konstruktiver Dialog

Videokonferenz zum Programm Natura 2000

Landkreis Diepholz (ine). Das Positive vorweg: „Es ist wichtig, dass diejenigen, die von der Maßnahme betroffen sind, frühzeitig miteinbezogen werden“, waren sich Theo Runge und Christoph Klomburg einig. Die beiden Vorsitzenden des Landvolk Grafschaft Diepholz und Landvolk Mittelweser hatten gemeinsam mit dem Landkreis Diepholz zu einer Videokonferenz eingeladen, in der die Untere Naturschutzbehörde über die Managementplanung im Rahmen des Programms „Natura 2000“ in FFH-Gebieten informierte.

„Ich freue mich, wenn wir über ein Thema vorher und nicht nachher sprechen können“, sagte Landrat Cord Bockhop und schob nach: „Was man sich an anderer Stelle ausdenkt, müssen wir vor Ort leben.“ Was man sich ausdenkt bzw. bereits 1992 auf EU-Ebene ausgedacht hat, ist das Schutzgebietsnetz Natura 2000, das dem Erhalt wildlebender Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume dient. Das Netz Natura 2000 besteht aus den Gebieten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutzrichtlinie.

Wie genau die dafür notwendige Maßnahmenplanung im Landkreis Diepholz umgesetzt werden soll, erläuterte Anna Bartel aus der Unteren Naturschutzbehörde den weit über 100 Teilnehmern. Im Landkreis Diepholz seien 19 FFH- und vier Vogelschutzgebiete betroffen, erläuterte Anna Bartel. „Das sind 15.500 Hektar oder 7,8 Prozent der Fläche des Landkreises.“ Dazu zählen beispielsweise Moorgebiete, der Dümmer oder Fließ- und Kleingewässer, die über eine Verordnung bis 2018 abge-

sichert waren. Daran knüpft jetzt eine Managementplanung mit Planungs- und Umsetzungsmaßnahmen an. Im Bereich der Moore sind Ziele wie die Wiedervernässung oder die Regenerierung von Hochmoor in lebendiges Hochmoor angestrebt. Für Landwirte wichtig: „Wir haben hier eine flächenscharfe Planung angedacht. Das heißt, dass die Auswirkungen auf die angrenzenden Bereiche mit beplant und die landwirtschaftliche Nutzung nicht beeinträchtigt wird“, erläuterte Anna Bartel. Zudem sei man bestrebt, mögliche Nutzungskonflikte zu entschärfen, wo Nutz- und Schutzfläche aufeinander treffen: „Da müssen wir besonders viel reden“, so Detlef Tänzer, Fachdienstleiter Kreisentwicklung, der auch auf die Gemengelage bei Fließgewässern hinwies: „Das sind langgestreckte Gebiete, die die meisten Anrainer haben.“ Hier sei man mit der Flurbereinigungsbehörde im Austausch. Wenn Nutzflächen in diesen Gebieten liegen würden, werde man diese immer schadlos halten oder gegen andere tauschen.

„Wir hoffen auf ein gutes Miteinander“, formulierte Christoph Klomburg seinen Wunsch. Ihm falle es ad hoc schwer, die Situation zu bewerten. Das könne nur mit Vor-Ort-Kenntnissen geschehen, sagte Theo Runge. „Es lohnt sich, einen Blick auf die Pläne zu werfen“, erklärte er. Die Pläne sind unter www.natura2000.diepholz.de zu finden. Cord Bockhop erklärte, dass der Landkreis immer bestrebt sein werde, einvernehmliche Lösungen für alle Beteiligten zu finden: „Wir wollen gemeinsam im Dialog den geschmeidigsten Weg finden.“



twachtmann
TWACHTMANN VIEHHANDEL

Viehgeschäft Twachtmann GmbH

Wendener Straße 16
31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57
Fax 0 50 26 18 14
Email info@twachtmann-viehandel.de
Homepage www.twachtmann-viehandel.de

„Unsere Logistik Ihr Vorteil“
Partner der Landwirtschaft



Zeitloser Genuss für Feinschmecker

SECCO, SENF, ESSIG, SIRUP, GELEE, EDELBRÄNDE, & FRUCHTAUFSTRICHE mit Früchten aus biologischem Anbau

Auch als Geschenksets mit Direktzustellung erhältlich

Klostergut Mönchpiffel
GARTEN DER MÖNCH

www.klostergut-moenchpiffel.de

Auf dem Weg zu einem grüneren Fußabdruck

Projekt FINKA: Malte Benger und Wilfried Denker sind eines der drei Tandems im Landkreis Diepholz

Sudwalde/Süstedt (ine). „Ich be-
schäftige mich schon lange mit der
Materie, einen grüneren Fußabdruck
hinzubekommen, ohne gleich ein
Bio-Betrieb zu werden“, sagt Malte
Benger über seine Motivation, beim
Verbundprojekt zur „Förderung von
Insekten im Ackerbau“, kurz FINKA,
mitzumachen. „Man kann noch viel
lernen“, sagt der 31-jährige Diplom-
Agraringenieur aus Süstedt, der in
Wilfried Denker aus Sudwalde sein
biologisch wirtschaftendes Pendant
fand. „Ich mache mit, weil Malte mich
daran gebeten hat“, erzählt der Dip-
lom-Biologe, der mit seinem Engage-
ment einem konventionell wirtschaft-
tenden Betrieb wie dem von Malte
Benger Möglichkeiten aufzeigen will,
wie man künftig keine oder weniger
Herbizide und Insektizide bei der
Feldbestellung einsetzen kann. Das
ist Wasser auf die Mühlen von Malte
Benger, der schon seit mehreren Jah-
ren das Herbizid Glyphosat nicht mehr
nutzt.

Ins Nachdenken zu kommen, neue
Formen der Bodenbearbeitung auszu-
probieren: Genau das bezweckt das
Projekt FINKA im Bundesprogramm
Biologische Vielfalt, das Lösungsstrate-
gien zur Förderung von Insekten in der
Agrarlandschaft erarbeiten soll. In
ganz Niedersachsen machen 30
konventionell und
30 ökologisch wirtschaftende Betriebe
mit und sind dazu Partnerschaften ein-
gegangen. Der konventionell arbeiten-
de Betrieb verzichtet dabei auf einer
Versuchsfläche von ein bis drei Hektar
auf den Einsatz von Pflanzenschutzmit-

eln gegen Insekten (Insektizide) und
Unkräuter (Herbizide) und bewirtschaft-
et eine Vergleichsfläche in gewohnter
Manier konventionell. Der ökologische
Partnerbetrieb wiederum legt eine Flä-
che ähnlicher Größe und mit vergleich-
baren Standortbedingungen an. Seinen
Partnerbetrieb unterstützt er mit
einem fachlichen Austausch und der
nötigen Hack- und Striegeltechnik.

Wilfried Denker und Malte Benger ha-
ben beide mit der Aussaat von Win-
tergetreide begonnen. Während der
Bioland-Betrieb Dinkel anbaut, hat der
Süstedter Hof Weizen ausgesät. Bei
einem Ortstermin auf Wilfried Denkers
Dinkelfeld nehmen die beiden Land-
wirte gemeinsam den Acker unter die
Lupe. „Das A und O ist die Fruchtfolge“,
sagt der 64-Jährige. „Damit kann man
am meisten regeln, damit nicht zu viel
Unkraut wächst“, ist die Erfahrung des
Diplom-Biologen. Auf dem Dinkelacker
stand zuvor Klee gras. Den Dinkel hat
er möglichst spät ausgesät, um eine
Auswaschung des Stickstoffs zu ver-
hindern, der für den Aufwuchs des Ge-
treides so wichtig ist. „Der Stickstoff ist
noch da, das passt
schon“, beurteilt er
die Pflanzen. Wich-
tig sei es aus seiner
Warte, alles daran
zu setzen, dass die
Nährstoffe nicht im
Grundwasser oder
in der Luft verloren
gingen. „Wenn wir
das schaffen, dann
wächst es auch“,
sagt Wilfried Denker. In der Feldmitte
steht eine Nisthilfe für die Insekten, die
sich auf dem Acker finden und deren
Vorkommen wissenschaftlich ausge-
wertet werden soll.

Die beiden Landwirte arbeiteten auch



Malte Benger (links) und Wilfried Denker auf einem Feld in Sudwalde, auf dem Dinkel wächst. In der Feldmitte steht eine Nisthilfe, mit deren Hilfe wissenschaftlich ausgewertet werden soll, welche Insekten auf dem Feld eine neue Heimat finden.
Foto: Suling-Williges

vor dem Start von FINKA bereits zu-
sammen und kennen sich daher gut.
„Das muss einfach auch persönlich
stimmen“, sagt Wilfried Denker, der

er sich bereits mehrfach getroffen und
auch einmal den Striegel zum Einsatz
gebracht. Auf Alternativen in der Bo-

sich von dem Pro-
jekt vor allem eines
erhofft: „Ich würde
mich freuen, dass
Malte einen Eindruck
davon bekommt, wie
es sein kann, keine
Herbizide und Insekt-
izide einzusetzen.“
Malte Benger ist
ebenfalls gespannt:
„Mein Wunschgedan-
ke ist es, beim Ver-
zicht auf Herbizide
und Insektizide auf
einen Ertragsverlust
von höchstens 20
Prozent zu kommen“,
sagt der Landwirt-
schaftsmeister, der
einen persönlichen
Vergleich zwischen
dem Wirtschaften
von ökologisch und
konventionell arbei-
tenden Betrieben
zieht: „Bio-Betriebe
achten einfach mehr
auf eine mehrjährige
Wirtschaftsweise,
auf die Nährstoffver-
sorgung im Boden
– und das am Ende
alles zusammen-
passt“, findet Malte
Benger. Mit seinem
fachlichen Pendant
Wilfried Denker hat

denbearbeitung setzt der junge Land-
wirt ohnehin schon lange: „Wir nutzen
eine Kettenscheibenegge für die voll-
flächige Bodenbearbeitung, haben seit
2005 einen Stroh-Striegel und arbeiten
bei uns im Betrieb bereits seit 35 Jah-
ren pfluglos mit einer Mulchsaat.“ Sein
Diesel-Verbrauch sei durch die zuneh-
mende Mechanisierung der Feldarbeit
zwar leicht gestiegen. „Aber wenn ich
die eingesparten Pflanzenschutzmittel
dagegen rechne, komme ich auf ein
Plus“, berichtet der 31-Jährige. Dass
er seine Arbeit verändern und verbes-
sern will, stößt bei Wilfried Denker auf
Gegenliebe. „Man muss sich einfach
vorstellen können, etwas anders zu
machen, dann findet man auch Wege.“

Verbundpartner im Projekt sind die
Kompetenzzentrum Ökolandbau Nie-
dersachsen GmbH, das Netzwerk
Ackerbau Niedersachsen e.V., das
Landvolk Niedersachsen e.V. sowie das
Zoologische Forschungsmuseum Alex-
ander Koenig, Bonn (ZFMK) und die
Georg-August-Universität Göttingen.

Das Projekt FINKA wird gefördert durch
das Bundesamt für Naturschutz mit
Mitteln des Bundesministeriums für
Umwelt, Naturschutz und nukleare Si-
cherheit sowie dem Niedersächsischen
Landesbetrieb für Wasserwirtschaft,
Küsten- und Naturschutz mit Mitteln
des Niedersächsischen Ministeriums
für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz und des Nieder-
sächsischen Ministeriums für Umwelt,
Energie, Bauen und Klimaschutz. Das
Projekt läuft bis Ende 2025.

<https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/finka.html>



Kreislandwirte in Ämtern bestätigt

Göckeritz und Hartje wieder gewählt

Syke/Nienburg (ine/mzv). Tobias Göckeritz
und Wilken Hartje sind
beide einstimmig in ihren
Ämtern als Kreislandwirte
in den Landkreisen
Nienburg bzw. Diepholz
bestätigt worden.

Das war das Ergebnis einer
Beiratssitzung der Bezirksstelle
Nienburg der Landwirtschaftskammer
Niedersachsen. Zu den
Aufgaben der Kreislandwirte
zählen unter anderem
koordinierende und reprä-
sentative Funktionen im
Bereich der landwirtschaftlichen
Selbstverwaltung. Sie
vertreten die Landwirtschaftskammer
bei Freisprechungen und bei Ehrungen
langgedienter Mitarbeiter und Mitar-
beiterinnen. Darüber hinaus wirken die
Kreislandwirte in den Grundstücksver-
kehrsausschüssen mit. Tobias Göckeritz
vertritt die Landwirtschaftskammer
zudem als Aufsichtsratsvorsitzender in der
Deula Nienburg. „Ich bin jetzt in meine



Tobias Göckeritz wurde in seinem Amt als Kreislandwirt im Landkreis Nienburg bestätigt. Foto: Landvolk

vierte Wahlperiode
als Kammermitglied
gewählt worden“,
sagt der 63-Jährige.
Neben ihm wurden
Christian Lohmeyer
aus Stendern, Mar-
tin Hogrefe aus Ga-
desbünden sowie
Elisabeth Engelke
aus Hoyerhagen
in die Kammerver-
sammlung gewählt.
Petra Köster aus
Wendenborstel wur-
de zusätzlich in die
Niedersächsische
Kammerversamm-
lung berufen. Auch

im Landkreis Diepholz bleibt alles beim
Alten: Wilken Hartje ist bereits seit 2012
Kreislandwirt und will dieses Amt auch
in den kommenden drei Jahren ausfüllen.
„Ich sehe mich auch als Bindeglied
zwischen den beiden Landvölkern“, sagt
der 50-Jährige, der sein Ehrenamt sehr
schätzt: „Das macht Spaß und ist sehr
abwechslungsreich.“ Ihm sei es wichtig,

Entscheidungen im ländlichen
Raum konstruktiv zu begleiten und
auch als Ansprechpartner für die
Presse und andere Organisationen da
zu sein. Im Landkreis Diepholz zogen
neben Wilken Hartje unter anderem
Christoph Klomburg aus Barrien
und Karin Harms aus Heiligenloh in
die Kammerversammlung ein.
Hans-Martin Cohrs wurde zusätzlich
in die Niedersächsische Kammer-
versammlung berufen.



Wilken Hartje will sich auch in den kommenden Jahren für die Belange der Landwirtschaft einsetzen. Foto: Privat

Gemeinsam die beste Energielösung finden

e.on



Unsere Rahmenvertragsbetreuung macht's möglich.
Wir kümmern uns um die optimale Energieversorgung
für Ihren Hof. Kontaktieren Sie uns gern.

E.ON Energie Deutschland GmbH

+49 871-95 38 62 19
rahmenvertrag@eon.com
eon.de/gk

NDR-Dreh: Sechs Augen mehr bei der Arbeit

Hof Kastens am 11. Mai in der NDR-Nordreportage

Stuhr (ine). „Ich fahre hier immer vorbei, sehe die Bude und was hier passiert“, erzählt Ursula Hensel. Irgendwann aber stoppte die Journalistin – und plante schließlich, Friederike und Frank Kastens mit ihrem vielseitig aufgestellten Milchviehbetrieb für eine NDR-Sendung zu gewinnen. „Meine Kühe, mein Joghurt, meine Freiheit“ heißt der Film, der im Rahmen der NDR-Nordreportage am Dienstag, 11. Mai, um 18.15 Uhr im NDR ausgestrahlt werden soll.

Dafür war die Autorin Ursula Hensel zusammen mit Kameramann Reinhard Bettauer und Jan Voß, der sich um den Ton kümmert, jetzt eine Woche lang auf dem Hof in Stuhr zu Gast. „In unserer Geschichte geht es darum, dass sich eine junge, innovative Landwirtin gegen die Krise stemmt“, erzählt Ursula Hensel. Sie und ihre Kollegen haben Friederike Kastens beim Gläserbestellen, Joghurtmachen, Melken und auch bei der Büroarbeit im Bild festgehalten.

Insgesamt sechs Stunden Dreh-Material hat das Team, das für die hannoversche Produktionsfirma video:arthouse arbeitet, in fünf Tagen produziert. Das war für alle Beteiligten eine spannende Erfahrung: „Ich habe viel Zeit in Arbeiten investiert, die normalerweise ganz schnell gehen“, schmunzelt Friederike Kastens, die auch beeindruckt ist, wie viel Arbeit das Team in die Sendung



Friederike Kastens (links) wird vor ihrer Milchbude von Ursula Hensel, Reinhard Bettauer und Jan Voß interviewt. Foto: Suling-Williges

steckt: „Das ahnt man als normaler Zuschauer einer Sendung gar nicht.“ Noch etwas war während der Drehtage für die Landwirtin und ihre Familie anders als sonst: „Da sind immer ein paar Augen mehr, die dir bei der Arbeit zuschauen.“ Bis es überhaupt zum Dreh kam, musste Friederike Kastens zwei Castings absolvieren, damit auch der NDR als abnehmender Sender sehen kann, wie die Protagonisten des Films wirken. Auch Redakteurin Ursula Hensel hat einiges im Laufe der Dreharbeiten gelernt: „Dass die roten Bäckchen der Äpfel immer oben liegen müssen. Und dass der Joghurt 40 Mal gerührt

werden muss, aber auf keinen Fall mehr, damit er nicht flüssig wird.“ Auch Tonmann Jan Voß gefielen die Tage auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. „Das ist hier eine ganz andere Situation als in der Großstadt. Hier auf dem Hof ist alles miteinander verwoben und muss von allen mitgetragen werden.“ Manche Situation musste für den Dreh nochmal wiederholt werden. „Irgendwann hat man das aber raus“, lacht Friederike Kastens.

Auf die fünf Drehtage folgen jetzt fünf Tage im Schnitt. Dann verwandeln sich die sechs Stunden Filmmaterial in eine 30-minütige Sendung.

Die Menschen standen für ihn immer im Fokus

Heinz-Hermann Rumpfeld verabschiedet

Syke (ine). „Eigentlich bin ich gar kein Zahlenmensch. Das Wichtigste für mich waren immer die Menschen“, sagt Heinz-Hermann Rumpfeld, der fast 42 Jahre für das Landvolk Mittelweser arbeitete und jetzt seinen Abschied nahm.

In Rente ist der Weyher zwar schon seit 2017, war aber bis dato immer noch einen Tag pro Woche beim Landvolk Mittelweser im Einsatz, um noch einige Mandanten mit großem Engagement zu betreuen. Eingestiegen ist der gelernte Landwirt und diplomierte Agrar-Ingenieur 1979 als Steuersachbearbeiter in Syke. Rund 35 Jahre teilte er sein Büro mit seinem Kollegen Jürgen Harms und schätzte vor allem das kollegiale Verhältnis und auch die gute Arbeitsatmosphäre, die im Landvolk-Haus herrschen. Was ihm an seiner Tätigkeit am besten gefiel? „Man kann sehr selbstständig arbeiten“, berichtet der 70-Jährige. Nach seiner landwirtschaftlichen Lehre machte er das Fachabitur und studierte Anfang der 1970er Jahre an der Fachhochschule Osnabrück die Fachrichtung Landbau mit Abschluss „Ingenieur für Landbau“. Im Anschluss arbeitete er drei Jahre als Wirtschaftsberater bei der Landwirtschaftskammer Hannover, Außenstel-

le Otterndorf, im Landkreis Cuxhaven. Dann kam der Wechsel nach Syke zum Landvolk. Geschäftsführer Olaf Miermeister würdigte das Engagement des langjährigen Mitarbeiters: „Du hast 40 Jahre Strukturwandel in der Landwirtschaft und der Abteilung Buchführung und Steuern live erlebt, mitgestaltet und unterstützt. Ich möchte dir für deinen stets großen Einsatz und für dein großes und dauerhaftes Engagement zum Wohl und Vorteil unserer Mitglieder und Mandanten danken. Viele Mandanten betreuest du schon in der zweiten oder dritten Generation. Deine ruhige, sachliche und von hoher Kompetenz geprägte Arbeitsweise, verbunden mit den Kenntnissen über Landwirtschaft, wurde bei unseren Mitgliedern immer hoch angesehen.“

Seine neu gewonnene Freizeit wird Heinz-Hermann Rumpfeld mit seiner Frau verbringen und die drei Enkelkinder besuchen, wenn es die Corona-Situation zulässt. Radfahren, Laufen und die Gartenarbeit werden ebenfalls breiteren Raum in seiner Freizeit einnehmen. „Denn für den Garten bin ich zuhause alleine verantwortlich“, verrät er augenzwinkernd. Seine Kolleginnen und Kollegen verabschiedeten ihn mit einem Fotoplakat und Präsenten.



Landvolk-Geschäftsführer Olaf Miermeister (links) und Steuerberater Jörg Gerdes (rechts) verabschiedeten Heinz-Hermann Rumpfeld in den Ruhestand. Foto: Suling-Williges

40 Jahre beim Landvolk

Heiner Schaffer feiert Jubiläum



Landvolk-Geschäftsführer Olaf Miermeister (rechts) und Steuerberater Jörg Gerdes (links) gratulierten Heiner Schaffer zum Jubiläum. Foto: Backhaus

Syke (ine). Eigentlich hatte er die Idee, zuhause in den elterlichen Betrieb einzusteigen. Bis es soweit war, suchte er nach einer anderen Beschäftigung. „Was kann ich vorher machen?“, überlegte Heiner Schaffer. Und stellte sich beim Landvolk in Syke vor.

Nach Mittlerer Reife, Handelsschule, landwirtschaftlicher Ausbildung, einjähriger landwirtschaftlicher Fachschule, Bundeswehr und einem kurzen Intermezzo als Betriebsshelfer war er hier genau an der richtigen Adresse. Am 30. März 1981 nahm er seine Arbeit auf. „Damals haben auf einen Schlag fünf Leute angefangen“, erinnert sich der

62-Jährige, der in Bramstedt lebt. Der Steuersachbearbeiter betreut heute eine Vielzahl von Mandanten und scheint mit der Begeisterung für seinen Job zumindest schon einen seiner Söhne angesteckt zu haben: Jannik (21) steht kurz vor seiner Prüfung zum Steuerfachwirt. Ob sein Bruder Niklas (19) ihm nach dem Abitur folgen wird, ist noch offen.

Wie lange Heiner Schaffer seinen Mandanten noch erhalten bleibt, ist ungewiss. „Ich könnte jederzeit aufhören“, sagt er, „aber bis November 2022 bekomme ich noch Rentenabzüge.“ Aktuell mache ihm die Arbeit immer noch großen Spaß.



Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG

NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG
Industriestraße 2
27333 Schweringen

- Geschäftsstellen
- Raiffeisen-Märkte
- Obst- und Gemüsezentren
- Tankstellen



Fon 0 42 57 | 93 01-0
Fax 0 42 57 | 93 01-708
kontakt@raiffeisenmitte.de
www.raiffeisenmitte.de

Gemeinsame Leidenschaft für die Landwirtschaft

Anne Niebuhr-Füllberg und Achim Niebuhr führen einen Betrieb mit Schweinen, Puten und Ackerbau

Barbrake (ine). „Wir wollen gesunde Tiere, weil sie uns am Herzen liegen“, unterstreicht Anne Niebuhr-Füllberg. Die Landwirtin und ihr Mann und Berufskollege Achim Niebuhr haben ein Faible für Puten. Insgesamt 19.000 Puter halten die beiden an den Standorten in Barbrake und Hardenbostel. Wenn die männlichen Tiere 30 Tage alt sind, kommen sie in die Ställe und bleiben dort, bis sie 21 Wochen alt sind und dann in Wildeshausen geschlachtet und weiterverarbeitet werden.

Achim Niebuhr ist auf dem elterlichen Betrieb aufgewachsen und hatte damals wie auch heute viel Freude an der Landwirtschaft, so dass er sich für eine landwirtschaftliche Ausbildung entschieden hatte. Anne erging es auf dem elterlichen Betrieb ähnlich. „Ich hatte aber ein Praktikum in einer Behindertenwerkstatt gemacht und wollte eigentlich Heilerziehungspflegerin werden. Dann habe ich mich aber doch für eine landwirtschaftliche Ausbildung entschieden“, berichtet die 39-Jährige. Ihren Mann lernte sie auf der einjährigen Fachschule in Hildesheim kennen. Beide drückten gemeinsam die Schulbank – und wurden später nach der zweijährigen Fachschule nicht nur



Achim Niebuhr und Anne Niebuhr-Füllberg mit ihrem jüngsten Kind, ihrer Tochter Frederike. Foto: Suling-Williges

sagt Achim Niebuhr. Seine Berufswahl hat er nie bereut: „Man ist als Landwirt sein eigener Herr.“ Die Selbstständigkeit schätzt auch seine Frau Anne: „Man kann gut mit der Natur und den Tieren arbeiten und unternehmerisch agieren.“ Was sie beide begeistert und antreibt, ist vor allem eines: „Wenn man Tiere und Pflanzen pflegt, sieht man, wie sie sich gut entwickeln.“ Dazu bedarf es einiger Fachkenntnis. Ganz besonders, wenn es um die Puter geht. „Die sind sehr empfindlich.“ Gehalten werden sie in Offenklimateställen, mit ausreichend Platz und Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Ställe zählen auch

zur „Initiative Tierwohl“, die Tierwohl in der Nutztierhaltung fördert. Damit es ihren Tieren gut geht, unternehmen die Niebuhrs einiges. „Die Puten brauchen künstliches Licht in einer anderen Frequenz als wir Menschen, weil sie sonst

denken, dass es durchgehend flackert. Deswegen haben wir eine LED-Beleuchtung im Stall, mit der sie sich wohlfühlen“, erläutert Achim Niebuhr. Geimpft werden die Puter gegen Lungenentzündung und Grippe, kleineren Infekten sei auch mit ätherischen Ölen beizukommen. Klar ist aber auch für Achim und Anne: Wenn die Tiere ernsthaft krank sind, müssen sie behandelt werden. „Der Einsatz von Medikamenten ist Tierschutz. Da ist man verpflichtet, etwas zu tun, wenn es notwendig ist“, sagt Anne Niebuhr-Füllberg.

Das größte Anliegen der beiden Landwirte ist es, gesunde Tiere zu halten. Dafür sorgt eine gute Lüftung, vernünftiges Futter und stets frisches Wasser. „Jedes Tier ist ein Individuum. Aber in der Abrechnung und beim Schlachten soll möglichst alles gleich sein“, weist Achim Niebuhr auf den schmalen Grat hin, auf dem er als Putenmäster wandelt. „Denn wenn ein Tier mit seinem Gewicht nicht in die vom Schlachthof vorgegebene Schlachtmasse passt, gibt es bei der Bezahlung Abzüge“, erläutert Anne Niebuhr-Füllberg.

Für sie und ihren Mann ist der Beruf auch eine Berufung. Deswegen wünschen sie sich mehr Akzeptanz für ihre Arbeit. „Wir haben schließlich einen Ernährungsauftrag. Und das, was

wir hier in Deutschland produzieren, können wir auch gut kontrollieren“, sagt Achim Niebuhr. Die Entwicklung der Landwirtschaft habe sich immer weiter verbessert, es gebe mehr Technik, die Betriebsabläufe seien optimiert worden. „Aber“, findet Anne Niebuhr-Füllberg, „die Wertschätzung für unsere Arbeit ist nicht da.“ Was für sie kein Grund ist, den Kopf in den Sand zu stecken. Ganz im Gegenteil: Wann immer es möglich ist, zeigt sie besonders Kindern das Leben und die Arbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb – zum Beispiel im Rahmen der Aktion „Landwirtschaft für kleine Hände“.



Insgesamt 19.000 Puter leben in den Ställen der Familie Niebuhr. Foto: Privat



Hagen (links) und Hauke Niebuhr packen bei der Hofarbeit gerne mit an. Foto: Privat

beide staatlich geprüfte Betriebswirte, sondern auch ein Paar. Anne Niebuhr-Füllberg stammt aus der Region Hameln-Pyrmont und entschied sich schließlich, weiter in den Norden zu ihrem Mann zu ziehen. In Barbrake leben die beiden auf einem Vier-Generationen-Hof, zu dem ihre drei Kinder Hagen, Hauke und Frederike zählen, aber auch Achims Vater Joachim und seine Mutter sowie seine Großmutter. Neben den 19.000 Putern gehören 1.900 Schweinemastplätze, eine Beteiligung an zwei Biogas-Anlagen sowie ein umfassender Ackerbau zu dem landwirtschaftlichen Betrieb, bei dessen Bewirtschaftung vier Festangestellte und mehrere Aushilfen unterstützen. Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Kartoffeln und Zuckerrüben werden auf dem Acker angebaut. „Wir machen relativ viel selbst und sind gut mechanisiert“,

Sprechzeiten der Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Syke
Hauptstr. 36-38
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales

• allgemeine Agrarberatung während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr.

Vorsitzende Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg:
Termine nach Vereinbarung.

Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

Geschäftsstelle Nienburg
Vor dem Zoll 2
Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtag:
An jedem zweiten Montag im Monat von 8 bis 12 Uhr im Rathaus Hoya nach vorheriger Terminvereinbarung.

14-täglich dienstags im neuen Rathaus Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Sozial- und Rentenberatung der Geschäftsstelle Nienburg:
Mittwochs im Grünen Zentrum nur nach vorheriger Terminvereinbarung.

Versicherungsberatung:
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke.
Ralf Dieckmann
Telefon: 04242 59526
Mobil: 0160 886 3412

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bezirksstelle Nienburg
Telefon: 05021 9740-0
Die nächsten Sprechtermine in der Gemeindeverwaltung Warmen (Zur Linde 34) finden coronabedingt auf Weiteres nicht statt.

Dorfhelferinnen
Station Mittelweser:
Nelly Wendt
Telefon: 04254 5811326

Station Bruchhausen-Vilsen:
Elsbeth Garbers
Telefon: 04240 408

Station Diepholz:
Heike Schlamann
Telefon: 04274 9640 035

GEMEINSAM STARK!



RAIFFEISEN VIEHVERBUND

IHR VIEHVERMARKTER IN NIEDERSACHSEN

HOTLINE RINDER
04222 9327-0

HOTLINE FERKEL
04243 9302-116

HOTLINE SCHWEIN
04243 9302-133

www.rvv-verbund.de

Raiffeisen Viehverbund eG | Twistringen
Raiffeisenstraße 37 | 27239 Twistringen
Tel. 04243 9302-0 | info@rvv-verbund.de

Bad Zwischenahn: Feldlinie 32 | 26160 Bad Zwischenahn
Ganderkesee: Westtangente 11 | 27777 Ganderkesee
Harpstedt: Am Bahnhof 7 | 27243 Harpstedt
Syke: Siemensstraße 5 | 28857 Syke
Twistringen: Raiffeisenstraße 37 | 27239 Twistringen

Mit „Artenglück“ Öffentlichkeitsarbeit machen

Christoph Thieße, Felix Schulze-Varnholt und Lara Boye suchen mit neuem Konzept Blühpaten

Rodewald (ine). Bei Christoph Thieße und seinen Mitstreitern kann man zum ein- oder auch mehrjährigen Artenhelfer, Artenretter oder Artenheld werden: Gemeinsam mit Felix Schulze-Varnholt und Lara Boye hat der 24-jährige das Projekt „Artenglück“ initiiert, das derzeit auf mehr als drei Hektar in der Region Hannover, im Heidekreis und im Landkreis Nienburg Blühflächen anlegt und dafür Paten sucht.

Dabei fand das Trio für sich einen professionellen Ansatz, zu dem die eigene Website genauso gehört wie ein Zertifikat, ein Glas Honig und Samentütchen mit der Mischung für den eigenen Garten für die privaten und gewerblichen Sponsoren. „Bei uns bekommen die Leute etwas zum Anfassen“, sagt Christoph Thieße, während auf dem Feld gerade die mehrjährige Saat im Acker verschwindet. Alle gewerblichen Sponsoren hat er auf den Acker in Lindwedel eingeladen, um zu zeigen, wie die Einsaat konkret vor Ort aussieht.

40 Prozent Wildblumen und 60 Prozent Kulturpflanzen stecken in dem Saatgut, das bis zu fünf Jahre für eine bunte Fläche am Rande eines Waldes sorgen soll. Seine Mitstreiter Felix und Lara kannte er schon vorher – Felix arbeitete auf dem Betrieb der Familie Thieße als Erntehelfer und macht gerade seinen Master-Abschluss, Lara hat er während seines Studiums kennengelernt. „Sie hat gleich gesagt, dass wir das professionell machen wollen“, berichtet Christoph Thieße. Deswegen gibt es nicht nur eine Website, sondern auch einen Facebook-Auftritt und einen Instagram-Channel, der alle Förderinnen und Förderer des Projekts auf dem Laufenden halten soll. Einzig der Beginn war schleppend: „Wir haben einige Firmen angeschrieben, die



Felix Schulze-Varnholt (links) und Christoph Thieße bieten Artenschutz zum Anfassen. Für ihr Blühflächenprojekt suchen sie Flächen in den Regionen, aus denen ihre Sponsoren kommen.

Foto: Suling-Williges

Resonanz war aber nicht so gut“, erinnert sich der 24-Jährige. Dann aber nahm „Artenglück“ Fahrt auf, und die ersten Unternehmen aus der Region kamen auf die jungen Landwirte zu. Für das erste Jahr setzte sich das Trio ein ambitioniertes Ziel von 3,5 Hektar Blühfläche, das die drei bereits nahezu erreicht haben. Mit „Artenglück“ wollen sie vor allem eines: Öffentlichkeitsarbeit machen und mit Menschen ins Gespräch kommen. Das ist auch schon in vielen Fällen gelungen: „Es gibt Leute,

die wirklich wenig über Landwirtschaft wissen. Und wenn man mit ihnen eine halbe Stunde gesprochen hat, merkt man, dass es Klick gemacht hat“, freut sich Christoph Thieße. „Das ist wirklich gut investierte Zeit“, findet der 24-Jährige, der an der Hochschule Anhalt Landwirtschaft studiert hat.

„Wir wollen den wildlebenden Insekten etwas bieten, um die sich niemand kümmert“, skizziert der Rodewalder den Ansatz von „Artenglück“. Das Trio

arbeitet zwar mit dem Imker Mark Reinert vom Bienenwerk Suderbruch zusammen. Dieser wird aber nur ein bis zwei Bienenvölker in der Nähe des Lindwedeler Felds aufstellen, damit sich auch Wildbienen und anderen Insekten noch ausreichend Nahrung bietet. Das Trachtenband soll bis in den Herbst reichen. Auf dem Acker sollen auch noch Äste verteilt werden, die als Winterunterschlupf dienen sollen. Ringsum ist Wald – und auf dem Feld finden die Tiere ein zusätzliches Nah-

rungsangebot. Was Christoph Thieße wichtig ist: „Wir treten nicht mit der Nahrungsmittelproduktion in Konkurrenz.“ Das heißt, dass Böden, die sich besser für den Anbau von Getreide eignen, nicht als Blühflächen genutzt werden. „Wir wollen ein Gleichgewicht zwischen Naturschutz und hoch effizienter Landwirtschaft finden“, unterstreicht er.

Mehrere Privatleute, die die Initiative „Artenglück“ begrüßen, haben bereits Flächen zur Verfügung gestellt. Und auch Landwirt Christian Andermann aus Steimbke arbeitet mit dem engagierten Trio zusammen. Fast aus jedem Dorf im Landkreis Nienburg machten bereits Menschen als Blühpaten mit. Auch aus Wunstorf und Neustadt am Rübenberge kämen viele der Unterstützer, sagt Christoph Thieße. Daher versuchen die drei Aktiven auch direkt in diesen Regionen Blühflächen anzulegen, um den Menschen etwas zu bieten. Wenn im Sommer alles blüht und die Corona-Lage es zulässt, soll es auch Aktionen an den Blühflächen geben. „Vielleicht werfen wir dann den Grill an“, sagt Christoph Thieße.

Als zusätzliches Standbein für den heimischen Betrieb sieht er „Artenglück“ nicht. „Das ist mehr Hobby und Öffentlichkeitsarbeit“, findet er. Deswegen stecken die Initiatoren viel Arbeit in das Marketing für die Aktion.

Zudem entwickeln sich die Landwirte zu regelrechten Experten rund um das Thema Blühflächen: „Uns schreiben immer mehr Leute an, die wir beraten sollen, wie sie sich selbst eine Blühwiese anlegen sollen“, sagt Christoph Thieße, der auf den Punkt bringt, wie sehr ihm das Projekt „Artenglück“ und der direkte Kontakt zum Verbraucher gefallen: „Ich finde das klasse.“

NLG Niedersächsische
Landgesellschaft mbH

**Impulsgeber für Niedersachsen.
Gemeinsam Lebensräume gestalten.**



Heute Impulse setzen für morgen

Die NLG sieht sich als Fortschrittmacher Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

www.nlg.de

Ab nach draußen!

Geflügel-Aufstallpflicht ist aufgehoben

Diepholz/Nienburg (ine). Ab nach draußen: im Landkreis Diepholz endete die Aufstallpflicht für Geflügel am 15. April. Seit dem 16. April dürfen die Tiere wieder nach draußen.

Die Kreisverwaltung weist aber darauf hin, dass unabhängig von der Aufhebung der Stallpflicht jeder Geflügelhalter nach wie vor aufgefordert ist, die Biosicherheitsmaßnahmen durchzu-

führen. Im Landkreis Nienburg wiederum endete die Aufstallpflicht am 30. April. Damit haben die Tiere wieder Auslauf, die bereits seit November nicht mehr aus den Ställen durften. Die Aufstallspflicht ist ein Mittel, um die Ausbreitung von Tierseuchen wie der Geflügelgrippe oder auch Schweinepest zu verhindern. Frei lebende Wildtiere sollen davon abgehalten werden, Nutztiere zu infizieren.



Die Legehennen haben wieder Auslauf: Die Aufstallpflicht in den Landkreisen Diepholz und Nienburg ist aufgehoben.

Foto: Suling-Williges

benjes IMMOBILIEN GMBH seit 1895
www.benjes-immobilien.de

Ackerland/Grünland/Wald
in den Landkreisen Diepholz, Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe in den letzten Monaten
- Aussagekräftige Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei
- Verkauf nach Höchstgebot

Wir arbeiten neutral und unabhängig. Rufen Sie uns an!
0 42 52 93 21-0
Bökenbraken 11 · 27305 Süstedt/Uenzen



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.

Geschäftsführer:
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Regine Suling-Williges

Anschrift:

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80

E-Mail:

lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de

Verlag, Satz und Layout:

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:

Brune-Mettcker Druck- und
Verlagsgesellschaft, Wilhelmshaven

Erscheinungsweise:

monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Onkel und Neffe packen es an

Claas Schierloh steigt auf dem Hof seines Onkels Gerd in Schaapsen ein

Schaapsen (ine). „Er hat einen guten Blick für Schweine“, sagt Gerd Schierloh anerkennend mit Blick auf den jungen Mann, der neben ihm sitzt und sich gemeinsam mit ihm auf das Abenteuer Landwirtschaft einlässt. Claas Schierloh ist 23 Jahre alt, gelernter Landwirt und absolviert gerade die zweijährige Fachschule in Hildesheim, die er im Sommer als staatlich geprüfter Betriebswirt verlassen will.

Wo anderswo Vater und Sohn einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften, tanzt die Konstellation im Fall der Schierlohs etwas aus der Reihe: Denn die beiden sind Onkel und Neffe. „Claas ist mein Patenkind und hat die Ferien schon immer hier verbracht“, erzählt Gerd Schierloh.

Trotzdem: Dass sein Neffe in die Landwirtschaft einsteigen würde, war nicht von vornherein vorgegeben. „Ich habe nach der Realschule noch mein Abitur in der Fachrichtung Technik gemacht“, erzählt Claas Schierloh. „Technik ist zwar interessant, aber ich hatte dann doch mehr Lust auf Landwirtschaft“, stellte der 23-Jährige für sich fest. Sein Vater betreibt ebenfalls Landwirtschaft, als Ackerbaubetrieb im Nebenerwerb in der Hildesheimer Börde. Fremd war ihm der Beruf deshalb nicht. „Ich habe eine zweijährige Ausbildung zum Landwirt gemacht. Und dann kam Gerd auf mich und meine Eltern mit seiner Idee zu“, schmunzelt Claas Schierloh. Der 54-jährige Landwirt schlug vor, dass sein Neffe in seinen Ackerbau- und Schweinemastbetrieb einsteigt. Die beiden gaben sich ein Praxisjahr lang



Arbeiten zusammen: Claas (links) und Gerd Schierloh.

Foto: Suling-Williges

Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen bei der Arbeit: „Wir haben geguckt, wie das funktioniert. Das passte sehr gut, und wir waren beide zufrieden. Dann wussten wir auch, wie wir so ticken“, erzählt Claas Schierloh und unterstreicht: „Für mich war das die richtige Entscheidung.“ Sobald er die zweijährige Fachschule abgeschlossen hat, zieht er in eine eigene Wohnung nach Süstedt. Seinen Einstieg in den Betrieb hat er auch gefunden: Er trägt bereits die Verantwortung für einen der insgesamt drei Schweinemastställe, die zum Betrieb zählen. Sein Abschlussprojekt in der Schule münzt der 23-Jährige aktuell ebenfalls auf den Hof in Schaapsen: „Ich plane einen neuen Schweinestall, der nach Tierwohl-Kriterien mehr Platz

für die Tiere bietet“, skizziert Claas Schierloh sein Projekt. „Wir wollen damit für die Zukunft flexibel sein und den wachsenden Ansprüchen an die Nutztierhaltung gerecht werden“, sagt Gerd Schierloh.

Dass er seinen Neffen für die Arbeit auf dem Hof begeistern konnte, ist für ihn ein echter Glücksgriff: „Für mich ist das der absolute Traum“, strahlt er. Wäre der Einstieg seines Neffen in den Betrieb nicht erfolgt, „dann hätte ich mir die letzten Wachstumsschritte vielleicht nicht angetan“, sagt der stets gut gelaunte Gerd Schierloh. „Jetzt geben wir gemeinsam Hackengas“, lacht der Landwirt und unterstreicht, dass er und sein Neffe gut im Team miteinander

arbeiten. Er versucht, den 23-jährigen in alle Aspekte der Arbeit miteinzubeziehen – auch und gerade in die finanziellen. „Als Betriebsleiter sieht er auch, wohin das Geld geht und wo es herkommt“, nennt Gerd Schierloh ein Beispiel. Weder er noch sein Neffe lassen sich angesichts immer größer werdender Auflagen die große Motivation nehmen, die sie sich für die Arbeit auf dem Acker und mit den insgesamt 4.800 Mastschweinen bewahrt haben: „Die jungen Leute sind so optimistisch. Das finde ich klasse“, sagt Gerd Schierloh. Dass seine Arbeit vornehmlich um Schweine kreist, gefällt seinem Neffen. Milchkühe hätten ihn nicht so interessiert, berichtet der 23-Jährige. „Die Arbeit mit Schweinen hat mir aber immer zugesagt“, sagt Claas Schierloh.

Schon sein Großvater habe Hauschweine gehabt, daher kenne er sich mit den Tieren aus und absolvierte auch sein zweites Ausbildungsjahr auf einem Betrieb, der Sauen und Mastschweine hielt. Gemeinsam mit zwei Festangestellten und einer Aushilfe bewirtschaften Gerd und Claas Schierloh ihren Betrieb in Schaapsen.

Für beide ist dieses Modell ideal: „Wenn ich einem Fremden meinen Hof übergebe, wäre das eine ganz andere Hausnummer“, sagt Gerd Schierloh. Deshalb sei er „froh und glücklich“ darüber, dass sein Neffe den Einstieg wagte. Und auch der sieht darin einen ganz klaren Vorteil: „Ich habe Zeit, langsam in die Arbeit reinzukommen und mich nach und nach in alles reinzudenken“, freut sich der 23-Jährige auf den neuen Lebensabschnitt, der vor ihm liegt.

Förderung für Tierwohl-Ställe

Damit sauenhaltende Betriebe auch Vorhaben finanzieren können, wenn der Abschluss des Umbaus erst in 2022 erfolgt, hat Bundesministerin Julia Klöckner die Antragsfrist in der Förderrichtlinie für die Umsetzung von mehr Tierwohl in den Ställen verlängert. Die interessierten Betriebe können den Förderantrag bis zum 30. September 2021 stellen. Unter folgenden Voraussetzungen können die sauenhaltenden Betriebe in Deutschland einen Förderantrag für die Umsetzung der neuen Anforderungen an die Sauenhaltung stellen:

- Die Förderintensität beträgt maximal 40 Prozent des Investitionsvolumens. Außerdem ist das Fördervolumen je Betrieb und Vorhaben auf maximal 500.000 Euro begrenzt.
- Das Bauvorhaben darf nicht mit einer Vergrößerung des Tierbestandes verbunden sein.
- Das Vorhaben muss bis Ende des Jahres 2022 abgeschlossen sein.
- Förderfähig sind auch die einzelbetriebliche Beratung für die Erstellung eines Um- oder Ersatzbaukonzepts.

Anträge können bis zum 30. September 2021 bei der zum BMEL gehörenden Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) unter www.ble.de/stallumbau gestellt werden. Vorhaben können bis Ende 2022 umgesetzt werden.

Priorisierte Impfung

Kritische Infrastruktur: Landwirte dabei

Hannover (lv). In einigen Bundesländern können nun bereits Personen mit einer erhöhten Priorität (Gruppe 3) einen Impftermin gegen das Corona-Virus erhalten. Neben den bereits genannten Personen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, können auch in der Landwirtschaft Tätige zu dieser dritten Priorisierungsgruppe zählen.

Nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 CoronainpFV haben Personen, die in besonders relevanter Position u.a. in Unternehmen der Kritischen Infrastruktur tätig sind, Anspruch auf eine Schutzimpfung mit erhöhter Priorität. Zur Kritischen Infrastruktur gehört auch die Ernährungswirtschaft. Nach Nr. 3 der „Leitlinie: Unternehmen der KRITIS Ernährung (Ernährungsunternehmen)“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) zählen zu den Ernährungsunternehmen solche der Primärproduktion, u. a. landwirtschaftliche Betriebe einschließlich Sonderkulturbetriebe, Tierhaltungsbetriebe, Brütereien, Tierzuchtbetriebe, landwirtschaftliche Lohnunternehmen, Betriebe der Teichwirtschaft, Aquakultur sowie Fluss- und Seefischerei. Der Unternehmer eines solchen Betriebs darf sicherlich als

Person in relevanter Position betrachtet werden, ebenso Arbeitnehmer in leitender Funktion. Darüber hinaus kann eine solche bedeutenden Stellung in landwirtschaftlichen Familienbetrieben auch Ehegatten und anderen auf dem Hof lebenden und mithelfenden Angehörigen zukommen, die dann ebenfalls einen Anspruch auf Schutzimpfung mit erhöhter Priorität nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 CoronainpFV haben. Auch (ausländische) Saisonkräfte können einen Anspruch auf eine Corona-Schutzimpfung mit erhöhter Priorität haben. Ein grundsätzlicher Impfanspruch ergibt sich für ausländische Saisonkräfte entweder nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 CoronainpFV, wenn sie in Deutschland gesetzlich oder privat krankenversichert sind oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Ebenso wie Personen, die in besonders relevanter Position in einem Unternehmen der Kritischen Infrastruktur tätig sind, haben Saisonkräfte einen Anspruch auf Schutzimpfung mit erhöhter Priorität (Gruppe 3). u.a. auch Saisonarbeiter benannt. Der Nachweis für die Zugehörigkeit zur Kritischen Infrastruktur kann z. B. über den letzten Beitragsbescheid der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft erfolgen.



wir-sind-volksbank.de

Land-, Forst-, Feld- oder Viehwirtschaft: Wir sind für Sie da.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Mit unserer Genossenschaftlichen Beratung.

Der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät: ehrlich, kompetent, glaubwürdig und gerne auch zu Finanzthemen rund um Krisenbewältigung und Zukunftstrategien. Jetzt Termin vereinbaren und beraten lassen.

Volksbank

WIR LIEFERN IHNEN

• Motorenöl

• Hydrauliköl

• Fette

• Gasmotorenöl

• Industrieöl

• Lebensmitteltaugliches Öl

• Diesel

• Getriebeöl

• Bioöl

• Pumpen

• Ad Blue

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...

- mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner

- 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der B6

04240 – 1380 o. info@stoffregen.de

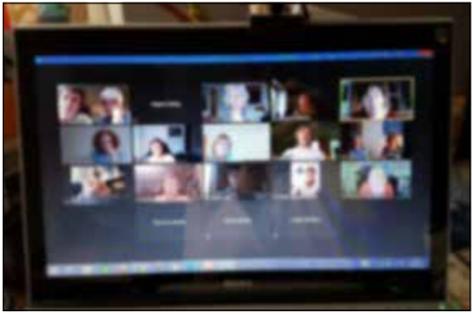
Wir freuen uns auf Sie!!!

Stoffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf

Demokratie meint dich

Online-Veranstaltung des Landfrauenvereins Hoya

Hoya (ine). „Mein Vater hat immer gesagt: ‚Wenn du etwas erreichen willst, dann musst du dich zu Wort melden‘, sagt Anne Wasner (SPD). Seit mittlerweile 30 Jahren ist die Bürgermeisterin von Hoya bereits im Stadtrat vertreten und gab interessierten Frauen jetzt gemeinsam mit einigen anderen Kolleginnen aus der Kommunalpolitik einen Einblick in ihre Arbeit.



Rund zwei Dutzend Frauen trafen sich auf der Onlineplattform Zoom, um sich über das Engagement in der Kommunalpolitik auszutauschen.

Der Landfrauenverein Hoya hatte im Rahmen der Online-Vortragsreihe „Hingehört! - Demokratie meint dich! - Frauen fair-treten im ländlichen Raum?“ zu dieser Veranstaltung eingeladen, die den Teilnehmerinnen viele Erkenntnisse bot. Und den Mut geben sollte, sich selbst zu engagieren – vielleicht sogar schon bei der diesjährigen Kommunalwahl.

„Frauen haben alle eine Stimme und sollten nicht abtauchen“, befand Anne Wasner. Mit ihren Kreistags-Kolleginnen arbeitet sie unter dem Motto „Reicht eine Frau?“ parteiübergreifend zusammen, um noch mehr Frauen für die Arbeit in der Kommunalpolitik zu begeistern.

„Man wächst da langsam rein“, sprach auch Elisabeth Kurowski (CDU) aus Erfahrung. Dabei habe sie früher „alles gehasst, was mit Politik zu tun hat.“ Als Elternratsvorsitzende aber holte sie die Politik schnell ein. Mittlerweile ist

sie seit 25 Jahren unter anderem im Samtgemeinderat aktiv und hat jetzt vor, Bürgermeisterin von Schweringen zu werden. „Wir wollen Frauen vor Ort Mut machen, sich zu engagieren“, sagt Petra Bauer, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Nienburg/Weser. Sie weiß aus ihrer Erfahrung, dass Frauen gerne angesprochen werden wollen. „Sie brauchen oft einen Anstoß von außen.“

Und auch für bestimmte Herausforderungen könnten Lösungen gefunden werden. Wenn sich beispielsweise jüngere Frauen mit kleinen Kindern in der Kommunalpolitik engagieren wollten, gebe es schon Kommunen, die einen Zuschuss zu Betreuungskosten zahlen würden. Denn gerade die Klientel der jüngeren Frauen sei in der Kommunalpolitik gesucht, waren sich

alle einig. Wichtig sei es überdies, den Frauen Mut machen, um zu hospitieren und einen ersten Eindruck zu gewinnen. „Politik muss weiblicher, jünger und diverser werden. Von der Geschlechtergerechtigkeit sind wir noch weit entfernt“, bilanzierte Heide Wirtz-Naujoks (SPD) aus Hoya. Für sich selbst sagt sie: „Ich hätte selbst ruhig schon eher damit anfangen können.“ Marlies Plate (Grüne) machte selbst seinerzeit bei einem Mentorenprogramm mit, engagiert sich mittlerweile seit vielen Jahren im Gemeinderat,

im Samtgemeinderat und im Kreistag und konstatierte für sich: „Mir macht das Spaß. Man wächst mit seinen Aufgaben.“ Die Martfelder Bürgermeisterin erklärte aber auch: „Eine Frau reicht nicht, wir brauchen mehr Frauen.“

Christel Stampe aus Bruchhausen-Vilse sagte, dass der Einsatz im Gemeinderat eine gute Voraussetzung sei, um für seinen Ort etwas zu tun. Auch die Sozialdemokratin wünschte sich mehr jüngere Mitstreiterinnen in der Politik. Aber gerade in der Familienphase hätten sie es oft schwerer, diese Arbeit zu lesen.

Da müsste man auch die Männer mit in die Verantwortung nehmen, erklärte Petra Bauer. „Probiert, was in euch steckt“, appellierte Heide Wirtz-Naujoks an alle Frauen. „Die Potenziale und Ideen sind da und müssen raus.“

Kein Sommerprogramm

Uchter Landfrauen bleiben mit Mitgliedern in Kontakt

Uchte (pk). Auch in diesem Jahr wird es für die Landfrauen aus Uchte wegen der Corona-Pandemie kein Sommerprogramm geben. Sollte sich die Lage entspannen, wird spontan eine Fahrradtour geplant.



den Absender zurück. Handynummern werden nicht veröffentlicht, Teilnehmer können untereinander nicht kommu-

nizieren. „Ferner benötigen wir die E-Mail-Adressen unserer Mitglieder für Onlinevorträge und Videokonferenzen mit Zoom“, teilt Petra Könemann mit. Natürlich sei das Ganze freiwillig, alle Mitglieder des Landfrauenvereins Uchte werden auch weiterhin schriftlich über alle Angebote informiert werden. Wer Interesse hat, kann sich gerne über E-Mail Landfrauenverein-Uchte@web.de oder Handy 0152/252499220 melden. Neben kleinen Rezeptheften und anderem Info-Material sind in dem Brief auch Blumensamen enthalten.

Holzboxen für die Landwirtschaft

Neues Angebot der Schlesselmann GmbH

Graue (eb). Seit über einhundert Jahren ist das Familien-Unternehmen Schlesselmann dem Holz verbunden. Holz bedeutet Natur, und zur Natur gehört die Landwirtschaft. Aus dieser Verbindung ist in dem Werk in Asendorf ein neuer Produktionsschwerpunkt entstanden: Holzboxen für den landwirtschaftlichen Bedarf.



Eine Ergänzung zu den Paletten, mit deren Herstellung Schlesselmann seit langem seine Kompetenz für die Herstellung von Holzprodukten bewiesen hat. „Unsere Holzboxen sind geeignet für Ernte, Umschlag und Lagerung von Kartoffeln, Obst und Gemüse, Zwiebeln, Kohl, Kürbissen und verwandten Gütern“, erklärt der Schlesselmann-Kistenexperte Hans Bockhop, der selbst Landwirt ist. „Unsere Kisten werden auf jede geplante Lagerhaltung zugeschnitten.“

Nachhaltigkeit spielt für den Holzverarbeitenden Betrieb, zu dessen Tradition Kompetenz und Leidenschaft gehören, eine entscheidende Rolle. Die robusten Kisten, die für viele Jahre zuverlässig eingesetzt werden können, werden aus langlebigen Holzarten gefertigt, die in werkseigenen Trockenkammern auf unter 18 Prozent Holzfeuchte technisch getrocknet werden. Je nach Einsatzzweck werden Nordische oder Mitteleuropäische Fichte und Harthölzer wie Eiche und Buche verwendet. Für den internationalen Warenverkehr ist auch eine Hitzebehandlung gemäß ISPM-Standard möglich.

Schlesselmann Holzboxen werden oft als einer der vier Standardbautypen gefertigt und im Maß an die Anforderun-

gen des Lagers angepasst. Aber auch andere Bauformen werden angeboten, denn jeder Auftrag ist individuell. Das Belüftungssystem definiert weitere Konstruktionsmerkmale wie zum Beispiel geschlossene Böden für Zwangsbelüftungskanäle oder umlaufende Öffnungen für Umluftsysteme. Landwirtschaftliche Betriebe müssen sich auf den störungsfreien langjährigen Einsatz ihrer Holzboxen verlassen können.

Die wasserfeste und transparente Verleimung der Seitenwände stabilisiert die Nagelverbindungen. Die Kistenkonstruktion mit den passenden Holzverbindungsselementen richtet sich nach der Umschlags- und Lagersituation. Verbolzungen oder verschraubte Starkwinkel aus gehärtetem und verzinktem Stahl sorgen für die feste Verbindung der horizontalen und vertikalen Lastachsen.



Anzeige

Was ist ein Host?

Seminar der Landfrauenvereine Mittelweser

Nienburg (lf). „Wir lernen gerade viel Neues“, freut sich Gabriele Lübber, Kreisvorsitzende der Landfrauenvereine Mittelweser, „und das alles online!“

Der Kreisverband hat eine Fortbildung für die im Kreisgebiet tätigen Ortsvereine Wietzen und Umgebung, Uchte, Stolzenau, Pennigsehl-Mainsche, Nienburg und Borstel initiiert, und so geht es an vier Abenden am Computer mit Hilfe der Kontaktmanagerin Anne Kreiling von der Landwirtschaftskammer Oldenburg ans Lernen.

Die 20 Frauen wollen sich mit der Internetplattform „Zoom“, den Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten vertraut machen. Das fängt mit so ein-

fachen Dingen wie Ausleuchtung des Raumes und Hintergrundbild an und geht dann über „Power Point für alle sichtbar machen“ weiter. „Unser Ziel ist es, die Verantwortlichen der Vereine fit zu machen für die digitale Zukunft“, erläutert Gabriele Lübber, „So können in Zeiten des Corona-Lockdowns den Mitgliedern der einzelnen Vereine demnächst digitale Vortragsveranstaltungen angeboten werden!“

Und was ist nun ein Host? Aus dem Englischen übersetzt ist das der Gastgeber oder der Veranstalter. Wer diese Funktion bei einer digitalen Konferenz inne hat, organisiert die sich einwählenden Teilnehmer, gibt Hilfestellungen und leitet die Veranstaltung.

Digitales Agrarbüro

Neue Termine für Online-Schulungen

Mittelweser (lv). Belege einscannen, digital archivieren und online dem Steuerberater übermitteln - ein Trend, der sich in der Landwirtschaft zunehmend verbreitet. Aber die digitale Archivierung ist nur die Grundlage eines digitalen Agrarbüros. Mit ADNOVA+, der LAND-DATA Software für modernes Büromanagement, können Sie aus Ihren digitalen Belegen deutlich mehr rausholen.

Mit der zunehmenden Komplexität der Geschäftsbeziehungen des landwirtschaftlichen Betriebes und den gestiegenen Anforderungen von Seiten des Finanzamts gestaltet sich die Vorarbeit für die Buchführung immer aufwändiger. Die geordnete Ablage der Belege und Kontoauszüge in Ordnern, die Aufzeichnungen zur Barkasse und die Abstimmungsgespräche mit dem Steuerberater nehmen immer mehr Zeit in Anspruch. Hinzu kommen die Dokumentationspflichten über die Buchführung hinaus, z. B. für Förderprogramme, QS-Systeme oder im Rahmen des Antrags auf Zahlungsansprüche.

Heute ist der „Papierkram“ ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensführung und auf nahezu jedem Betrieb ein eigens dafür eingerichtetes Büro vorhanden. Wobei man von „Papierkram“ nicht mehr sprechen kann – werden Rechnungen zunehmend digital zugesendet, Anträge online gestellt und die Korrespondenz per E-Mail erledigt.

Welche Vorteile bietet ADNOVA+ - Ihr digitales Agrarbüro?

Mit ADNOVA+ können Sie nicht nur Ihre Belege digital archivieren, sondern darüber hinaus:

- Alle buchführungsrelevanten Unterlagen direkt für den Steuerberater bereitstellen.
- Zusatzinformationen für Ihren Steuerberater digital zum Beleg hinterlegen.
- Eingangsrechnungen mit dem Modul Zahlungsverkehr online überweisen.
- Beleg und Kontoumsatz miteinander verknüpfen, um in der Buchführung immer den Beleg zur Buchung direkt anzeigen zu lassen.
- Das Dokumentenmanagement auch für sonstige Unternehmensdokumente und Ihre privaten Unterlagen nutzen.
- Belege für spätere Zusammenstellungen mit Stichwörtern versehen.
- Die Barkassen führen und Kassenbelege den Barumsätzen zuordnen.
- Angebote, Lieferscheine und Rechnungen schreiben.
- Nutzung der Adnova-App (Belege einscannen und verarbeiten, Unterlagen sichten)



Ob auf dem Computer oder per App auf dem Smartphone: ADNOVA+ läuft auf vielen Geräten. Foto: free-photos / pixabay.de

Archivieren Sie Ihre Unterlagen digital in ADNOVA+, wird die Sichtung der Dieselbelege für den Agrardieselantrag zum Kinderspiel.

hinterlegen Sie einfach bei jeder Dieselrechnung, jeder Tankquittung usw. bei der digitalen Archivierung in ADNOVA+ das Stichwort „Agrardieselantrag“. Benötigen Sie nun die Belege für den Antrag, brauchen Sie im Dokumentenmanagement über die Suchfunktion nur auf alle Belege filtern, die dieses Stichwort haben.

Für den ersten Schritt zum papierlosen Büro müssen Anwender sich lediglich einen Scanner mit Texterkennung anschaffen. Ein zweiter Monitor ist sehr empfehlenswert. Bei der Einrichtung der Hard- und Software unterstützt Sie das Team der Landdata.

Wer einmal das Produkt ADNOVA+ unverbindlich kennenlernen möchte, kann dies an mehreren Online-Schulungsböcken tun. Coronabedingt sind dazu derzeit keine Schulungen in der Syker Geschäftsstelle des Landvolks Mittelweser möglich.

Der nächste Online-Termin ist am Dienstag, 29. Juni, von 8.30 bis 13.00 Uhr, sowie am Mittwoch, 30. Juni, von 12.30 bis 17 Uhr. Anmeldungen bitte bis Freitag, 18. Juni, bei Inka Poggenburg (Telefon 04242 59536 oder E-Mail i.poggenburg@landvolk-mittelweser.de).

Die Digital-Coaches in der Steuerabteilung beim Landvolk Mittelweser sind:

Rebekka Beuke, 04242 59562, r.beuke@landvolk-mittelweser.de
Dieter Kathmann, 04242 59553, d.kathmann@landvolk-mittelweser.de
Marie Ostermann, 04242 59565, m.ostermann@landvolk-mittelweser.de
Bruno Schulz, 05021 9686614, b.schulz@landvolk-mittelweser.de